

Ausstellung eines seltenen Vogels

Haus des Waldes zeigt bis zum 13. März Bilder und Grafiken über das Spatzenleben

VON MARKUS FREY

EIL. „Die Spatzen pfeifen es von den Dächern“ ist eine beliebte Redewendung, die gerne bemüht wird, um den allgemeinen Bekanntheitsgrad einer Nachricht zu beschreiben. Doch wenn die Entwicklung so weiter geht pfeift in der Domstadt wohl bald niemand mehr von den Dächern. Denn der „Spatz“, auch „Hausperling“ genannt, ist in Köln immer seltener anzutreffen.

Ein Grund für das städtische Umwelt- und Verbraucherschutzamt und den Kölner Stadtverband des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) im Rahmen einer Kooperation eine informative Ausstellung über den Vogel und seinen Lebensraum zu erarbeiten. Diese soll aufklären und ist bis zum 13. März im Porzler „Haus des Waldes“ (Öffnungszeiten: sonn- und feiertags 10-17 Uhr) auf Gut Leidenhausen zu sehen.

Gezeigt werden auch die schönsten Bilder eines öffentlichen Fotowettbewerbs, den die Initiatoren im vergangenen Jahr zum Thema „Spatz“ ausgeschrieben hatten.

Wie Tierschützer feststellen, machen wir dem gefiederten

Zeitgenossen zunehmend das Leben schwer. Zu intensiv gepflegte Gärten oder zunehmend versiegelte Flächen lassen ihn immer weniger natürliches Futter finden. „Wilde“ Ecken und Wiesen sind gerade in der Stadt immer seltener anzutreffen und die fortschreitende energetische Sanierung älterer Häuser tut ihr Übriges und beraubt den Spatz, der es sich bevorzugt an Häuserwänden- und Nischen oder unter Dachvorständen bequem macht, seiner Nistplätze.

Zeit, gegenzusteuern und Initiative zugunsten des Singvogels zu ergreifen, der zwischen 14 und 16 Zentimeter groß wird und rund 30 Gramm auf die Waage bringt.

„Die Spatzenpopulation nimmt nicht nur in Köln seit Jahren ab. Führende Ornithologen empfehlen inzwischen eine Ganzjahresfütterung durch den Menschen. Wir haben geschaut, welche Arten bei uns im städtischen Bereich zurückgehen und welchen man überhaupt noch helfen kann. Beim Spatz haben wir noch Hoffnung“, erläutert Diplom-Biologin Betina Küchenhoff vom Kölner Amt für Umweltschutz und Mitinitiatorin der

Ausstellung. Auf mehreren, mit Fotos, Grafiken und Karten angereicherten Tafeln informiert die Ausstellung prägnant über den natürlichen Lebensraum, die Nahrungssuche oder das Brutverhalten der Tiere, macht auf die aktuelle Problematik und zunehmende Gefährdung aufmerksam und gibt gleichzeitig praktische Tipps und Anleitungen, wie jeder einzelne von uns dem Spatz wieder auf die Sprünge helfen kann. Etwa durch die Aussaat von Wildkräutern oder den fachgerechten Bau und die Anbringung von Vogelhäusern.

„Der Spatz ist ein Sympathieträger und in der Stadt meist so beliebt, weil er uns Menschen so nahe ist. Auf dem Land galt er früher eher als Korndieb und war nicht immer gut gelitten“, erzählte Küchenhoff in ihrer Eröffnungsrede.

Durch die Ausstellung soll ein stärkeres Bewusstsein für den beliebten Vogel geschaffen werden. Umso erfreuter zeigte sich Co-Referentin und Diplom-Biologin Claudia Trunk vom NABU über die Präsentation.